

# Die Distel



BUND Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Roth

Ausgabe Nr. 62

Februar bis August 2022

Foto: Erich Hochreuther



**35 Jahre Ortsgruppe Rednitzhembach**  
**Artenportrait Zitronenfalter**  
**Artenportrait Faulbaum**  
**Kreisvorstand neu gewählt**  
**Unverpacktladen in Hilpoltstein**

**Geschäftsstelle:**

Traubengasse13

91154 Roth

Tel.: 09171 / 63886

[www.roth.bund-naturschutz.de](http://www.roth.bund-naturschutz.de)

[roth@bund-naturschutz.de](mailto:roth@bund-naturschutz.de)



  
**BUND**  
Naturschutz  
in Bayern e.V.

# Vorstand der Kreisgruppe

## 1. Vorsitzende:

**Dr. Beate Grüner**

Lindenallee 62

91161 Hilpoltstein

Tel. 09174 / 977630

beate.gruener@

bund-naturschutz.de

## 2. Vorsitzender:

**Stefan Pieger**

Treidelsweg 8

90530 Wendelstein

Tel. 09129 / 27379

Fax 09129 / 27163

wendelstein@bund-naturschutz.de

## Delegierte:

**Hubert Christ**

Freystädter Str. 45

90584 Allersberg

09176/1854

**Karl Heinz Donth**

Am Hochgericht 11

91154 Roth

Tel. 09171 / 7279

## Kassier:

**Manfred Obermeyer**

Aurachweg 16

91154 Roth

Tel. 09171 / 87322

## Schriftführerin:

**Jutta Radle**

Heinrich-Lersch-Str. 1

91154 Roth

Tel. 09171/61454

## Beisitzer/-in:

**Susann Ziegler**

Hörlbergstr. 38

91166 Georgensgmünd

Tel. 09172 / 6692170

**Martin Kohl**

Birkenwäldchen 37

91166 Georgensgmünd

Tel. 09172 / 6851400

**Johanna Egerer**

Pleinfelder Str. 29

91166 Georgensgmünd

## Kassenprüfer:

**Walter Rabus**

Pfälzerstr. 3

91161 Hilpoltstein

Tel. 09174 / 3249

Leiterin der Kindergruppen-  
arbeit:

**Anja Schneider**

Treidelsweg 8

90530 Wendelstein

Tel. 09129 / 27379

wendelstein@bund-  
naturschutz.de

## Biotopbeauftragter:

**Karl Heinz Donth**

Am Hochgericht 11

91154 Roth

Tel. 09171 / 7279

## Impressum

>>Die Distel<<

Zeitung der Kreisgruppe

Roth im Bund Naturschutz

Traubengasse 13

91154 Roth

Redaktion und Layout

Richard Radle, Beate Grüner

V.i.S.d.P.: Dr. Beate Grüner

Auflage: 2800

## Öffnungszeiten

der Geschäftsstelle:

**Montag 14-18 Uhr**

**Di.-Do. 9-13 Uhr**

Tel. 09171/63886

Fax 09171/8966630

roth@bund-naturschutz.de

## Spendenkonto:

Bund Naturschutz

Kreisgruppe Roth

Konto: 430 253 260

BLZ 764 500 00

Sparkasse Mfr.-Süd

IBAN: DE21 7645 0000 0430  
2532 60

## Inhalt

Vorstand, Impressum	2	Kreisgruppe	18
Editorial	3	Allersberg	18
35 Jahre OG Rednitzhembach	4	Greding	19
Unverpacktladen Blumig-Unverpackt	6	Georgensgmünd	19
Artenportrait Zitronenfalter	7	Heideck	19
Artenportrait Faulbaum	9	Hilpoltstein	19
Öko-Tipp Gärtnern ohne Torf	12	Rednitzhembach	20
Biobauern (Direktvermarkter)	13	Rohr	22
Kinderseite	14	Roth	23
Kreisvorstand neu gewählt	16	Schwanstetten	25
Umweltpreis an Faberhof Hip	16	Spalt	25
Veranstaltungen	18	Thalmässing	25
		Wendelstein	26



## Liebe Freunde im Bund Naturschutz,

*vor einem halben Jahr waren wir alle noch guter Dinge, dass wieder vermehrt Präsenzveranstaltungen in den Ortsgruppen sowie in der Kreisgruppe durchgeführt werden können. Leider kommt es oft anders, als man denkt. Glücklicherweise konnte noch unsere Jahreshauptversammlung am 1. Oktober 2021 stattfinden, die bereits 2020 der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen war. Auch diverse Veranstaltungen im Freien waren im Oktober noch möglich. Aufgrund der aktuellen Verschlechterung der Corona-Lage werden bis auf Weiteres alle Sitzungen und Versammlungen der Kreisgruppe online stattfinden. Wir hoffen auf eine deutliche Entspannung im späten Frühjahr 2022.*

*An dieser Stelle gilt es dieses Mal danke zu sagen. Danke für das Vertrauen, das mir bei der Wiederwahl zur Kreisgruppenvorsitzenden erneut entgegengebracht wurde. In fünf Jahren durfte ich viel Unterstützung, Rückhalt und Loyalität von verschiedensten Seiten erfahren, sodass mir das Hineinwachsen in mein Amt einigermaßen leicht gemacht wurde. Schließlich ist aller Anfang schwer, aber man wächst an seinen Aufgaben.*

*Und dann kam Corona - ein Einschnitt in unser aller Leben, wie es bis dahin keiner kannte. Seit März 2020 kennt die Welt leider nur noch ein Thema: Corona. Der Natur-, Umwelt- Klima- und Artenschutz, welche bis dahin in den Köpfen der Menschheit zunehmend an Bedeutung gewonnen hatten, gerieten quasi über Nacht in Vergessenheit. Aber die Welt bleibt nicht stehen, die Zerstörungen unserer Natur und Umwelt gehen unaufhaltsam weiter, nicht nur irgendwo in der Fremde, sondern direkt vor unserer Haustür. Zum ersten Mal ist durch unsere Lebensweise nicht nur das Überleben von Flora und Fauna in Gefahr, sondern Corona bedroht auf einmal die ganze Menschheit. Dabei wollen die meisten Menschen nicht sehen, dass ihre ressourcenschädigende und verschwenderische Lebensweise eine der Hauptursachen des ganzen Übels ist. Der Mensch selbst schaufelt langfristig sein eigenes Grab, wenn er nicht grundlegend seine Lebensweise ändert: Der problemloseste (Plastik)Müll ist der, der gar nicht erst hergestellt wird oder entsteht. Das umweltfreundlichste Auto ist das, was nicht gefahren oder gebaut wird. Der sauberste Strom ist der, der nicht produziert oder verbraucht wird. Es müssten keine unberührten und landwirtschaftlichen Flächen mehr unnötig versiegelt werden, wenn auf weiteren Neubau von Häusern/Wohnungen, Gewerbe und Verkehrswegen dort verzichtet werden würde. Die Beispiele ließen sich nahezu endlos fortführen.*

*Sparen und Verzichten sind nicht mehr zeitgemäß, von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik gar nicht gewollt. Sie folgen stur dem Motto „immer mehr, immer weiter“. Dabei wären Sparen und Verzichten in den meisten Fällen die einfachsten und billigsten Mittel, echten und effektiven Natur-, Umwelt- und Klimaschutz zu betreiben.*

*Für das Jahr 2022 wünsche ich allen viel Kraft, Durchhaltevermögen und vor allen Dingen viel Gesundheit!*

*Eure Beate Grüner*



## Ortsgruppenportrait

# 35 Jahre Ortsgruppe Rednitzhembach

*Text und Fotos: Robert Gödel*

Auslöser für die Gründung einer Ortsgruppe in Rednitzhembach war **1986** ein Reisebericht von Rednitzhembachern über eine Exkursion in den Böhmerwald zum damals ganz aktuellen Thema Waldsterben.



Von links: die beiden Vorsitzenden der damals gemeinsamen Kreisgruppe Roth/Schwabach Karin Holluba-Rau und Otto Fiegl, Stefan Pesteritz, Bgm. Rolf Schultheiß und Robert Gödel.

Mit 23 Mitgliedern, Robert Gödel als 1. Vorsitzenden sowie Stefan Pesteritz als seinem Stellvertreter, startete das Vereinsleben.

Die Mitgliederzahlen stiegen kontinuierlich an und so konnte 2017 das 200. Mitglied, (rechts im Bild) hier gleich aktiv beim Pflegeeinsatz, begrüßt werden.



Heute gehören der Ortsgruppe 242 Mitglieder an.



Eine der ersten Aktivitäten war im Jahr 1987 die Anlage eines Arboretums auf der Rednitzinsel (Zwischen den Brücken) mit vielen heimischen Laubbäumen und Sträuchern.



Die Fläche muss natürlich auch jährlich gepflegt werden!

Zu den im Herbst wiederkehrenden Aktivitäten gehört auch die Biotoppflege einer Sandmagerfläche, auf einem gemeindlichen Grund an der Rednitz mit Förderung durch den Landschaftspflegeverband Mittelfranken. Insgesamt pflegt die Ortsgruppe ca. 14.000 m<sup>2</sup> Fläche. Hierbei hilft uns der Bauhof Rednitzhembach beim Mähen der großen Flächen und beim Abtransport des anfallenden Mähgutes.



Eine der wenigen regionalen Vorkommen der Knoblauchkröte! (Steht auf der Roten Liste gefährdeter Tiere).



Foto: Markus Bosch

Einige Jahre konnte eine Kinder- und eine Jugendgruppe in Rednitzhembach angeboten werden.

Im Bild rechts sieht man die Jugendgruppe beim Bau eines Insektenhotels im Rednitzgrund.



Die Ortsgruppe bietet auch verschiedene Vorträge, Exkursionen und Führungen an, wie z.B. seit vielen Jahren Fahrradtouren an Himmelfahrt oder, wie rechts zu sehen, Vogelstimmenwanderungen.



Im Oktober 2021 wurde im Zuge der Jahreshauptversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Als 1. Vorsitzender wurde Robert Gödel (2. v. li.) bestätigt, als Stellvertreter wurde Dirk Escher (3. v. li.) neu ins Amt gewählt, Kassenbeauftragter bleibt Leo Fuchs (re.) Mit im Bild die Kreisvorsitzende Beate Grüner (li.) und der nach langjähriger Tätigkeit in der Vorstandschaft nicht mehr kandidierende Horst Ziegenmeyer (2. v. re.).

Seit Gründungsbeginn ist die Ortsgruppe auch bei der alljährlichen Amphibienaktion an der Weihersmühle aktiv. Unterstützung erhält sie hier von der Kreisgruppe Schwabach des BN.

Die Anschaffung eines Amphibienzauns im Jahr 2012 erleichtert seitdem den Helfern die Rettung der Tiere.



Mit der Teilnahme am Ferienprogramm der Gemeinde Rednitzhembach versuchen wir, Kinder und Jugendliche an das Thema Umwelt und Natur heranzuführen.

Links im Bild sind die Kids mit der Försterin im Wald bei Igelsdorf unterwegs.



## Blumig - Unverpackt

Der Unverpacktladen in der  
Gärtnerei Altmann in Hilpoltstein

Ein Interview mit Sophie und Markus  
Altmann

*Distel-Redaktion: Richard Radle  
Fotos: Markus Altmann*

**Distel-Redaktion (DR):**

Wie kamen Sie auf die Idee eines Unverpacktladens?

**S. und M. Altmann:**

Wir haben schon lange überlegt, wie wir mehr Kundenfrequenz in unsere Gärtnerei bekommen. Als meine Frau Sophie den Unverpackt-Laden in Nürnberg besuchte war Sie so begeistert, dass Sie mir, spaßeshalber, die Idee vom Unverpackt-Laden in der Gärtnerei vorgeschlug - immer und immer wieder, bis wir die Idee dann ernsthaft in Betracht zogen. Es passt gut zu unserer Lebenseinstellung und zum Konzept in der Gärtnerei, in der wir auch schon fast komplett biologisch arbeiten. Deshalb steckte vor allem meine Frau Ihre ganze Energie in dieses Herzensprojekt.

**DR:** Wie ist ihr Konzept?

**S. und M. Altmann:**

Unser Konzept ist Bio / Unverpackt / Regional, d.h. am besten sind unsere Produkte alles zusammen. Wir möchten aber vor allem auch Start-Ups und kleine Unternehmen aus der Region unterstützen. Dabei ist uns wichtig, dass diese authentisch, liebevoll, und nachhaltig arbeiten. Deshalb gibt es auch verpackte Lebensmittel aber eben regional produziert, z.B. Chips aus Dürrenmungenau

oder auch Fair-Trade-Produkte, z.B. Schokolade aus Beilngries. Ein weiterer Grund für die drei Gruppen ist, das wir uns möglichst breit aufstellen wollten und die Kunden somit möglichst viel ihres täglichen Bedarfs bei uns einkaufen können.

**DR:** Was wollen Sie damit bewirken ?

**S. und M. Altmann:**

Das Hauptziel ist, unseren Kunden die Möglichkeiten zu bieten, weniger Müll im Alltag zu produzieren und nachhaltige, faire und regionale Produkte vor Ort und vor allem an einem Ort einzukaufen. Es ist uns auch wichtig, den Kunden die Wertschätzung für ein Produkt wieder näher zu bringen, indem wir auf die Regionalen Produzenten und ihre Arbeit aufmerksam machen. Aus unserer persönlichen Überzeugung heraus möchten wir mit dem Unverpackt-Laden und auch mit der biologischen Ausrichtung der Gärtnerei unseren Beitrag zum Umweltschutz leisten und zeigen, dass man durchaus neue Wege mit wirtschaftlichem Erfolg gehen kann.

**DR:** Wie sind Sie mit der Resonanz zufrieden?

**S. und M. Altmann:**

Mit der Resonanz sind wir für das erste halbe Jahr sehr zufrieden. Natürlich darf es noch ein bisschen mehr werden. Aber im Moment sind wir genau im Soll. Am meisten freut uns dass die Kunden vom Ambiente und der Sortimentsvielfalt begeistert sind, denn zu jedem einzelnen Produkt und auch zur Inneneinrichtung machten wir uns sehr viele Gedanken. Deshalb sind wir sehr zuversichtlich für die Zukunft, dass die Kunden gerne und oft wiederkommen.





## Artenportrait *Gonepteryx rhamni*

# Der Zitronenfalter

### Ein Frühlingsbote im Landkreis Roth

*Text : Karl-Heinz Donth*

*Fotos: Erich Hochreuther*

#### 1. Allgemeines

Name : „gonos“ = Knie, „pteron“ = Flügel (Hinweis auf die gekniete Hauptader im Vorderflügel). In der älteren Literatur findet man die Fachbezeichnung „Gonopteryx“. „Rhamnus“ = Gattungsbezeichnung der Fraßpflanzen des Zitronenfalters. Der Zitronenfalter war Insekt des Jahres 2002.

#### 2. Merkmale

Die erwachsenen Schmetterlinge haben eine Flügelspannweite von 50-55 mm. Das Männchen ist intensiv zitronengelb. Das Weibchen ist mehr grünlich-weiß gefärbt und erinnert an die Farbe von Kohlweißlingen. Allerdings zeigen beide Geschlechter des Zitronenfalters deutlich stärker zugespitzte Vorder- und Hinterflügel. Ebenfalls kennzeichnend ist der zentral liegende orange Fleck auf den Flügeloberseiten, der auf der Unterseite bräunlich erscheint. Die Flügeladern treten stark hervor. Dabei fällt die gekniete Hauptader im Vorderflügel besonders auf.



Weibchen

#### 3. Lebensweise

Imago (Erwachsenenstadium):

Zitronenfalter werden bis 12 Monate

alt und haben damit die höchste Lebenserwartung aller mitteleuropäischen Schmetterlinge. Eine neue Generation schlüpft normalerweise in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August, bevorzugt an Tagen mit subtropischen Temperaturen. Die wärme liebenden Falter sonnen sich gerne in besonderer Weise: Sie neigen sich mit zusammengeklappten Flügeln so zur Sonne, dass eine Flügelseite optimal beschienen werden kann. Zum Nektarsaugen suchen sie besonders gerne blau oder violett blühende Pflanzen auf (z.B. Disteln, Luzerne, Hauhecheln, Blutweiderich, Enziane, Heilziest u.a.). Weißblühende Pflanzen werden in der Regel gemieden, Kulturpflanzen nur selten besucht. Abends oder bei kühlem Wetter suchen die Tiere Gräser oder Blätter auf. Bevorzugt verbergen sie sich an der Unterseite der Blätter.

Im September fliegen die Falter an etwas geschütztere Stellen in Waldsäumen und krautreicheren Wäldern. Dort überwintern sie an Zweigen oder Grashalmen in bis zu 30 cm Höhe. Sie sehen dann vergilbten Blättern täuschend ähnlich. Frostschutzmittel wie Glycerin und Sorbit in der Körperflüssigkeit verhindern, dass die Tiere erfrieren.

Im Frühling fliegen die ersten Männchen an sonnigen Tagen bei 15-20 Grad, meist im März, manchmal auch schon im Februar. Etwa 2-3 Wochen später folgen die Weibchen, denn sie überwintern an schattigeren Plätzen als die Männchen. Zu Frühlingsbeginn sind Nektarquellen von entscheidender Bedeutung für das Überleben der Tiere. Gerne aufgesucht werden die Blüten von Huflatt-

ich, Seidelbast, Veilchen, Taubnesseln, Lerchensporn, Lungenkraut und Weiden.

Männchen patrouillieren im Frühling besonders gerne an sonnigen Wald-rändern. Sieht ein Männchen ein Weibchen fliegen, verfolgt es dieses in bogenförmigem Flug. Wenn sich das Weibchen niederlässt, die Flügel spreizt und mit dem Hinterleib einen Duft absondert, nähert sich das Männchen, kriecht schließlich unter die Flügel und kopuliert mit dem Weibchen.



Der Vorgang dauert oft einige Stunden. Danach sucht das Weibchen nach geeigneten Plätzen für die Eiablage. Ausgewählt werden meist junge Faulbaumsträucher (*Frangula alnus*, früher *Rhamnus frangula*) oder Kreuzdornsträucher (*Rhamnus carthartica*). Möglicherweise werden die ausgesuchten Sträucher duftmarkiert.

#### *Eistadium:*

Nach einigen Tagen werden die Eier meist einzeln, selten in kleinen Gruppen, an Knospen oder an der Unterseite junger Blätter im Unterholz der Wirtspflanzen abgelegt. Die Eier sind ca 1,3 mm lang, spindelförmig und längsgerippt. Die anfänglich gelbgrünliche Färbung verändert sich während der Larvenentwicklung im Ei nach rötlich.



#### Raupenstadien:

Aus den Eiern schlüpfen ca. 1,7 mm lange gelbliche Eiräupchen, die zunächst an der Blattunterseite leben und fressen. Raupen späterer Stadien sind mattgrün gefärbt mit einem weißen Seitenstreifen. Die älteren Larven halten sich auf der Mittelrippe der Blattoberseite auf und sind dadurch so gut getarnt, dass sie kaum entdeckt werden. Die jungen Blätter werden von außen nach innen abgefressen. Im letzten von insgesamt fünf Raupenstadien sind die Tiere bis 3,5 cm lang.



#### Puppenstadium:

Die Verpuppung erfolgt ab Mitte Juni. Dabei hängt sich die Raupe mit ihrem Hinterende an die Unterseite eines kleinen Zweiges junger Sträucher. Im Mittelteil spinnst sie einen Haltefaden zu dem Zweiglein. Dann häutet sich die Raupe ein letztes Mal und wird zur Puppe. Die zunächst grün gefärbte, später sich gelb färbende Gürtelpuppe von 22-24 mm



Länge sieht einem gekräuselten Blatt sehr ähnlich und wird deshalb kaum wahrgenommen. In der Puppenhülle entwickelt sich die Larve zum Falter. Beim Schlüpfen reißt die Puppenhülle der Länge nach auf, der Falter schlüpft und entfaltet dann die Flügel.

#### 4. Lebensräume

Auf der Blütensuche fliegen die Falter weit umher. Sie suchen die verschiedensten Stellen auf, da sie ein breites Spektrum an Saugpflanzen nutzen. Oft weitab von ihrem Larvallebensraum suchen Männchen auch nach Weibchen und diese nach Eiablageplätzen. Zur Fortpflanzung geeignet sind Moore, Streuwiesen und Brachen mit Gehölzaufwuchs, verbuschende Magerrasen, Grünlandbrachen, kraut- und strauchreiche Wälder. Gern aufgesucht werden Gehölzränder, Waldmäntel, Waldlichtungen, Hecken und gehölzreiche Böschungen in den verschiedensten Lagen, von luftfeucht bis prallsonnig. Eine Bedingung müssen jedoch alle Stellen erfüllen: Sie müssen als Gehölze Faulbaum (*Frangula alnus*) oder Purgier-Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) enthalten, denn nur an diese werden die Eier abgelegt und nur deren Blätter fressen die Larven.

#### 5. Feinde

Alle Entwicklungsstadien des Zitronenfalters sind hervorragend getarnt. Trotzdem fallen Falter vielen Tieren zum Opfer. Spinnen lauern oft an den Blüten der Saugpflanzen. Ameisen und Wespen spüren Raupen auf und nutzen sie zur Ernährung ihres Nachwuchses. Vögel fressen nicht nur Falter, sondern auch Raupen und Puppen. Selbst Mäuse verschmähen im Winter die kältestarren Falter nicht. Erzwespen legen ihre Eier an Raupen ab, in denen sich dann ihr Nachwuchs entwickelt.

#### 6. Bestandsituation und Schutz

Der Zitronenfalter ist in ganz Bayern weit verbreitet. Er stellt die dritthäufigste Tagfalterart dar. Häufiger kommen nur der Grünaderweißling (*Pieris napi*) und der Schornsteinfeger (*Aphantopus hyperantus*) vor.

Die Wirts- und Saugpflanzen sind all-

gemein verbreitet. Deshalb sind auch keine besonderen Schutzmaßnahmen nötig. Um eine Gefährdung auch weiterhin auszuschließen, sollten Faulbaumunterwuchs und gestufte artenreiche Waldränder, sowie extensives Grünland mit Bracheanteilen geschont werden.

#### 7. Mythologie und Kunst

Im Altgriechischen weisen Schmetterlinge allgemein auf die Seelen der Toten hin. Sie symbolisierten im alten Ägypten die Wiedergeburt. In der Antike standen sie für die Unsterblichkeit der Seele. Im frühen Christentum symbolisierte die Raupe das (irdische) Leben, die Puppe den Tod und der Falter die Auferstehung (und das Ewige Leben). Elfen der nordischen Mythologie tragen meist Schmetterlingsflügel. Im Mittelalter wurden Schmetterlinge allerdings oft mit Hexen gleich gesetzt. Schmetterlinge galten als „Boten der Götter“ oder „Kinder der Sonne“. Sie symbolisieren auch heute noch Lebensfreude, Leichtigkeit des Seins und Schönheit, sowie Verwandlung und Neubeginn.

Der Zitronenfalter gilt seit langem als Frühlingsbote. Von Mörike stammt das Gedicht „Zitronenfalter im April“, vom Kinderbuchautor Josef Guggenmos das Gedicht „Der Zitronenfalter“. Hermann Löns sprach einem Zitronenfalter zentrale Bedeutung zu. Malte Pieter Holsteijn der Jüngere malte im 17. Jahrhundert „Zwei Zitronenfalter“. Von Rudolf Wacker stammt das Bild „Herbststrauß mit Zitronenfalter“. Besonders beeindruckend ist ein Bild im Postkartenformat der KZ-Insassen Karl Robert Bodek und Kurt Conrad Löw. Es zeigt einen leuchtenden Zitronenfalter auf dem Stacheldraht des französischen Lagers Gurs. Dieses Bild ist auf dem Plakat der Ausstellung „Kunst im Holocaust“ zu sehen, die 2016 in Berlin Bilder aus Yad Vashem zeigte. Auch in der zeitgenössischen Kunst sind Zitronenfalter ein beliebtes Motiv, das zu interessanten Deutungen Anlass gibt.

## Artenportrait *Frangula alnus* syn. *Rhamnus frangula*

### Der Faulbaum

Text : *Karl-Heinz Donth*

Fotos: *Erich Hochreuther*



#### 1. Allgemeines

Die deutsche Bezeichnung geht auf den fauligen Geruch der frisch abgeschälten Rinde zurück. Auch die Benennung Stinkbaum bzw. Stinkstrauch oder einfach Stinker bezieht sich recht eindeutig darauf.

Darüber hinaus sind zahlreiche weitere Namen im deutschen Sprachraum gebräuchlich, die oft mit der (früheren) Verwendung zusammenhängen: Am bekanntesten ist die Bezeichnung Pulverholz. Sie leitet sich vom Schießpulver ab. Brechwegdorn, Chrottebeeri, Hundsbeere und Faulkirsche weisen darauf hin, dass die Pflanze ungenießbar bzw. giftig ist. Purgierbeere, Abführstrauch oder Scheißer nennen ganz eindeutig die medizinische Verwendung. Gelbholz kann man mit der Farbe der Wurzel in Verbindung bringen, aber auch mit der färbenden Wirkung der Rinde. Schusterholz, Zapfenholz und Zweckholz benennen eine grundlegende Verwertung des Holzes. Amselbaum und Drosselholz verweisen auf die Verbreitung der Früchte durch Vögel. Glatter Kreuzdorn und Glatter Wegdorn beziehen sich auf die nahe Verwandtschaft mit dem Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*), die trotz der fehlenden Dornen besteht. Grindholz weist auf die grindartigen Pusteln hin, die der Pilz *Tremella purpurea* auf der sich zersetzenden Rinde verursacht. Sprickel deutet schließlich die geringe Größe des Faulbaums an.

#### 2. Beschreibung

Beim Faulbaum handelt es sich um einen unregelmäßig verzweigten Strauch von meist 1-3 m Höhe. In Ausnahmefällen wächst er als Baum

und erreicht dabei gelegentlich eine Höhe von 7 m.



Die Rinde der Zweige ist meist rot- bis graubraun gefärbt und enthält zahlreiche längliche weißliche bis hellbraune Lentizellen. Diese dienen, wie die Spaltöffnungen der Blätter, zum Gasaustausch. Die jungen Zweige tragen, wie die Knospen im Winter, zu den Enden hin eine kurze dichte Behaarung. Ungewöhnlich ist der fehlende Knospenschutz: Die Knospen bestehen aus kleinen zusammengefalteten Blättern und sind nicht von typischen Knospenschuppen umhüllt. Die gestielten Blätter sind am Grund abgerundet, an der Spitze meist deutlich, oft sogar lang zugespitzt. Der glatte Blattrand ist meist leicht gewellt. Die beiderseits kahlen Spreiten sind elliptisch bis eiförmig und ca. 40-70 mm lang. Sie haben 7-9 Paar pa-



Junge Zitronenfalterraupe auf Faulbaum

rall verlaufende Seitennerven, die kurz vor dem Blattrand nach oben abbiegen und den Rand nicht erreichen. Auf der Blattunterseite treten die Blattnerven deutlich sichtbar hervor. Die zwittrigen, fünfzähligen Blüten stehen in einer blattachselständigen Scheindolde zusammen. Der Durchmesser der napfförmigen Einzelblüte beträgt 6-12 mm. An ihrem Grund befindet sich ein Diskus, d.h. ein Gebilde, in dem Nektar erzeugt wird. Die fünf weißlichen, dreieckigen Kelchblätter überragen die ebenfalls fünf noch kleineren weißen und schwach zweispitzigen Kronblätter. Die fünf Staubblätter verfügen jeweils über einen Faden, der von je einem Kron-



blatt kapuzenartig umhüllt wird. Jede Blüte hat einen kleinen kugelförmigen Fruchtknoten mit einem kurzen Griffel, der in einer zwei- bis dreiteiligen Narbe endet. Die kugeligen ca. 8 mm großen Steinfrüchte sind zunächst grün gefärbt, werden dann rot und schließlich schwarz. Sie enthalten zwei bis drei harte Steinkerne.

#### 3. Fortpflanzung und Verbreitung

Der Faulbaum blüht vom Mai bis in den Juni im Anschluss an die Obst-

blüte. Für die Honigbiene stellt er eine wichtige Trachtquelle nach der Obst- und Wiesentracht im Frühling dar. Bienen, Hummeln, Schlupfwespen und Käfer bestäuben die wenig auffälligen Blüten. Es kann aber auch zur Selbstbestäubung kommen.

Vögel fressen die Früchte und scheiden die unverdaulichen Steinkerne wieder aus. Wacholder- und Misteldrossel, aber auch Amseln und Fasane verbreiten auf diese Weise die Samen. Jungpflanzen können auch aus sprossbürtigen Wurzeln hervorgehen und bilden dann einen Klon mit der jeweiligen Mutterpflanze.



#### 4. Ökologie

Der Faulbaum besiedelt feuchte, nasse oder wechselfeuchte, relativ magere Lehm- und Tonböden, aber auch Sand- oder Torfböden, die zumindest in der Tiefe mineralstoffarm und meist auch basenarm und sauer sind. Der flachwurzelnende Faulbaum benötigt an solch ungünstigem Standort die Hilfe von symbiontischen Pilzen. Die ausgebildete Mykorrhiza wird als endotroph bezeichnet, da die Pilze in das Innere der Wurzeln hineinwachsen und sie nicht nur umhüllen. Mit Hilfe der Mykorrhiza kann der Faulbaum als Pionierpflanze in feuchten Heiden, Mooren, mageren Feuchtwiesen und feuchten Weiden auftreten. Da er Halbschatten erträgt, findet man ihn auch in Erlenbrüchen, Birkenmooren, Weidengebüsch, Auwäldern und feuchten Kiefern-, Eichen- und Eichen-Buchenwäldern. Der Faulbaum stellt auch ein Problem dar, wenn er als Pionierpflanze oft artenreiche feuchte Wiesen, Weiden und Moore besiedelt. Seltene Arten dieser Flächen können dadurch ver-

drängt werden. Verbuschung kann nur durch regelmäßige Mahd oder Entbuschung verhindert werden.

Da Beeren, Blätter und die frische Rinde des Faulbaums giftig sind, findet kein Wildverbiss statt. Allerdings fegen Rehböcke durchaus den Bast ihres Geweihs an den Zweigen des Faulbaums.

Der Zitronenfalter ist fast vollkommen vom Faulbaum abhängig: Die Eier werden auf ihm abgelegt und die Raupen fressen fast ausschließlich die Blätter des Faulbaums. Nur selten dient der nahe verwandte Kreuzdorn als Nahrungsquelle. Auch die Verpuppung findet auf dieser Pflanze statt. Die Raupen des Brombeerzipfelfalters (Grüner Zipfelfalter), des Kreuzdornzipfelfalters und des Faulbaumbläulings können sich ebenfalls von den Faulbaumblättern ernähren.

#### 5. Verwendung

Am wichtigsten ist sicher die Verwendung der Faulbaumrinde als Abführmittel. Man nimmt dazu die im Frühjahr gesammelte und an der Sonne oder im Schatten getrocknete Rinde. Sie muss mindestens ein Jahr gelagert sein, weil sie sonst zu starken Brechreiz verursacht. Alternativ kann sie bei 80 bis 100°C künstlich gealtert werden. Die Alterung bewirkt, dass die störenden Frangularoside genügend abgebaut werden. Als Hauptwirkstoffe verbleiben die Anthrachinonderivate Glucofrangulin und Frangulin. Sie führen die relativ milde abführende Wirkung herbei, indem sie für eine gewisse Restauffnahme von Wasser und Ionen aus dem Darmlumen des Dickdarms sorgen. Anders als bei vielen anderen Abführmitteln erfolgt gleichzeitig eine geringere Abgabe von Wasser ins Darmlumen. Verwendet wird die Droge oft als Teeaufguss. In Kombination mit weiteren Abführmitteln kann sie aber auch in Tabletten und Dragees enthalten sein. Nicht verwendet werden darf Faulbaumrinde bei Verdacht auf Darmverschluss, sowie in der Schwangerschaft und in der Stillzeit. Grundsätzlich wird aus verschiedenen Gründen von einem längeren Gebrauch abgeraten. Möglicherweise ist die Faulbaumrinde, über



längere Zeit verwendet, krebserzeugend.

Früher wurde das Holz des Faulbaums (Pulverholz) zur Herstellung von Schießpulver verwendet. Die Holzkohle, die aus dem Faulbaumholz gewonnen wird, ist aschearm und sehr feinkörnig, sodass sie sich zur Schwarzpulverherstellung recht gut eignet.

Sowohl die Rinde als auch die Früchte können zum Färben von Wolle, Baumwolle und Seide genutzt werden. Rinde erzeugt gelbbraune bis rotbraune, Früchte zitronen- bis senfgelbe Farbtöne.

Das leichte und weiche Holz eignet sich gut für kleinere Drechselarbeiten,



die Herstellung von Spazierstöcken oder von Faßspunden.

#### 6. Mythisches und Mystisches

Der Faulbaum steht symbolisch für das reinigende Göttliche Feuer, aber auch für Unheil und Bedrohung, sowie Unzuverlässigkeit. Deshalb sollten Amulette aus Faulbaumrinde vor dem Bösen schützen.

Der Strauch symbolisiert sowohl Stärke als auch Zerbrechlichkeit des Weiblichen.

In manchen Gegenden sieht man in ihm ein Saatorakel. So soll die Roggensaat umso früher erfolgen, je früher die Faulbaumfrüchte reifen. In Russland war die Meinung verbreitet, dass der Buchweizen gut wird, wenn der Faulbaum reichlich blüht.

Im Bergischen Land meinte man, dass die Rinde, nach oben abgeschält, Brechreiz verursacht. Wenn man sie dagegen nach unten abschält, galt sie als Abführmittel.

Bei den Sorben wurde der Faulbaum als Mittel gegen Fieber gesehen. Dazu musste die grüne Rinde von neun einjährigen Zweigen geschält und in Bier gekocht werden. Der Sud wurde dann zur Fiebersenkung getrunken.

Mancherorts konnten Hexen besonders gut fliegen, wenn sie sich mit Faulbaumrinde einrieben.

#### 7. Literatur

Godet, J.-D., Knospen und Zweige, Bern 1987

Oberdorfer, E., Pflanzensoziologische Exkursionsflora, Stuttgart 1979

Pahlow, M., Das große Buch der Heilpflanzen, Augsburg 1999

Rothmaler, W., Exkursionsflora, Atlas der Gefäßpflanzen, Berlin 1988

Schmitt, Schuck, Stimm, Lexikon der Baum- und Straucharten, Hamburg 2002

Sebold, Seybold, Philippi, Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd 4, Stuttgart 1992

Einige ausgewählte Internetadressen:

[https://www. Gartenbuch.shout-wiki.com/wiki/Faulbaum](https://www.Gartenbuch.shout-wiki.com/wiki/Faulbaum)

[https://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/echter\\_Faulbaum](https://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/echter_Faulbaum)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Faulbaum>

## Ihr UNVERPACKT-LADEN in Hilpoltstein

♥ BIO ♥ UNVERPACKT ♥ REGIONAL ♥

### Lebensmittel & Non-Food Artikel



bei **ALTMANN**  
Seit 1953 Gärtnerei Floristik

Heidecker Straße 26 | 91161 Hilpoltstein | 0 91 74 / 12 35

## www.blumig-unverpackt.de

## Ja, ich will Mitglied werden im BUND Naturschutz.

Nachname	Vorname
Straße, Nr.	
PLZ, Ort	
Telefon	E-Mail
Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum

**Datum** Unterschrift  
(bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

**Jahresbeitrag**

<input type="checkbox"/> Einzelmitgliedschaft ab € 60,00	<input type="checkbox"/> Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (ermäßig) ab € 24,00
<input type="checkbox"/> Familie/Ehepaar ab € 72,00 (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)	<input type="checkbox"/> Schule, Verein, Firma ab € 70,00
<input type="checkbox"/> Person/(Ehe-)Paar ermäßig ab € 24,00 (Selbsteinschätzung, auf Antrag)	<input type="checkbox"/> Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich <input type="checkbox"/> 12,- <input type="checkbox"/> 36,- <input type="checkbox"/> 60,- <input type="checkbox"/> Euro

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls – in Form von Adresslisten, Webzeitschriften und anderen Medien veröffentlicht und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

MITGLIED WERDEN



„Wir schützen Bayern. Als Mitglied beim BN. Mit vielen Freunden und bald auch mit Ihnen?“

**Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:** (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
Name des 4. Kindes	Geburtsdatum

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Zahlungsdienstleister vereinbarten Bedingungen.

DE \_\_\_\_\_ IBAN \_\_\_\_\_

X

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit zum kündigen. Gäbiger-Id.-Nr.: DE52 0010 0000 2840 19 SEPA-BK-MF 2018

# Jahreszeiten-Wanderungen am Heidenberg mit der BN-Kreisgruppe

Frühling

Samstag  
23. April  
14 Uhr

Sommer

Samstag  
23. Juli  
15 Uhr

Treffpunkt  
Wanderparkplatz Kühedorf  
Dauer ca. 3 Std.



**Torf gehört ins Moor  
und nicht in den Garten**

## Öko-Tipp: Gärtnern ohne Torf

Text : Lisa Polster

Foto: Wolfgang Schödel

Wer umweltbewusst gärt, verzichtet auf torfhaltige Erde. Bisher ist aber leider vielen Menschen beim Kauf herkömmlicher „Erde“ nicht bewusst, dass sich in den meisten Fällen Torf darin befindet. In Deutschland und weiten Teilen Europas sind die Moore durch den Torfabbau bereits verschwunden, trotzdem werden weiterhin große Mengen abgebaut, derzeit vor allem im Baltikum. Ein enormer Anteil davon landet im Gartenbau. So tragen viele Hobbygärtner un-

wissentlich zum Rückgang der Moorlandschaften bei. Die Moore sind aber nicht nur für viele seltene Pflanzen- und Tierarten überlebenswichtig, sondern binden zudem große Mengen an Kohlenstoff. Somit trägt auch der Torfabbau zum Klimawandel bei. Eine klimafreundlichere Alternative ist die Nutzung von heimischem Kompost, entweder aus dem eigenen Garten oder der nächsten Kompostieranlage. Soll Lehmböden aufgelockert werden oder

Sandböden mehr Wasser speichern können, bietet es sich zudem an, Rindenhumus oder Holzfasern aus heimischer Produktion beizumengen.

Und auch wer nicht auf die praktisch verpackte und fertig gemischte Erde verzichten möchte, findet inzwischen in fast jedem Baumarkt eine torffreie Alternative.

# AusträgerInnen für die "Distel" gesucht

Haben Sie Lust und Zeit, einige Hefte unseres Halbjahresprogramms in ihrer Umgebung auszutragen?

Das Heft erscheint zweimal im Jahr (Ende Januar und Ende Juli).

Bei Interesse bitte in der BN-Geschäftsstelle melden:

09171-63886 oder roth@bund-naturschutz.de

Burger Georg Zum Flecken 18 91189 Rohr Tel.: 09876/493	Bioland DE-ÖKO-006	Schnittkäse, Weichkäse (auch mit Kräutern), Joghurt, Fruchtjoghurt, Quark, Milch (tgl. ab 18 Uhr), Weizen, Roggen, Dinkel, Kartoffeln, Brennholz Öffnungszeiten: Fr. von 9:00 bis 17:00 Uhr und nach tel. Vereinbarung
Deyerler Mathias Federhof 2 91161 Hilpoltstein Tel 09179/9280980 mathiasdeyerler@t-online.de	Bioland	Hofladen von 8-20 Uhr Eier aus Mobilstallhaltung, Nudeln aus eigenen Eiern, Suppenhühner, Produkte des Bruderhahnprojektes „Stolzer Gockel“
Dollinger Offenbau 24 91177 Thalmässing Tel.: 09173/78897, Fax: 09173/78869	Bioland	Weizen, Roggen, Dinkel, Nacktgerste, Leinsamen, Eier, Kartoffeln, Gemüse, Dinkelspelzen Ab-Hof-Verkauf und Bauernmarkt Hilpoltstein Solidarische Landwirtschaft
Harrer Martin Liebenstadt 13 91180 Heideck Tel.: 09177/509	Biokreis	Hofladen „Biospeis“ mit vielen biologischen und fairen Lebensmitteln Honig, Wachs, Lippenbalsam, Bienenwachskerzen gegossen, gezogen und gerollt Kartoffeln, Kraut, Milch ab Hof
Schneider Johann Grafenberg 2 91171 Greding, Tel.: 08463/1239	Bioland	Weizen, Roggen, Dinkel, Hirse, Leinsamen, Kartoffeln, Zwiebeln, Rote Rüben, Nacktgerste, Nackthafer Ab-Hof-Verkauf
Sinke Klaus Weinsfeld A3 91161 Hilpoltstein Tel.: 09179/6893 www. biosinke.de	Bioland	Frisch- und Lagergemüse nach Saison, Jungpflanzen, Bio-Obst Mittwoch Wochenmarkt Roth Freitag Bauernmarkt Hip Samstag Wochenmarkt WUG Dienstag bis Freitag Hofladen
Strauß Reiner Hauptstraße 18 91790 Burgsalach, Tel.: 09147/90299	Naturland	Vollwert - Backwaren Hofladen
Winter Monika und Karl Ruppmannsburg 13 91177 Thalmässing, Tel.: 09173/9748	Bioland	Kuhmilchkäse Ab-Hof-Verkauf

Biobauern (Direktvermarkter) im Landkreis Roth

## Ohne Moos nix los im Osternest?



<http://freshideen.com/ostern/cool-bastelideen-zu-ostern-2014.html>

Bestimmt hast du auch schon mal dein Osternest selbst gebastelt und dafür Moos aus dem Wald verwendet, damit der Osterhase es besonders weich hat.

ABER: Das Moos im Wald ist Teil eines empfindlichen Ökosystems und leistet daher einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Umwelt. Deswegen stehen viele Arten unter Naturschutz.

In geringen Mengen ist das Sammeln im Wald zwar erlaubt – nur wenn Jeder sammelt, dann ist bald keines mehr da!



Wir Moose besiedeln nun seit mehr als 400 Millionen Jahren die Erde, doch von den über 1000 in Deutschland heimischen Arten sind bereits über 50 ausgestorben und über 300 sind vom Aussterben bedroht oder stark gefährdet. Wird dieser Entwicklung nicht entgegengewirkt, dann steht die **Biodiversität**<sup>1</sup> auf dem Spiel.

### **Doch was macht uns Moose so bedeutsam?**

Wir Moose wachsen als erste Pflanze dort, wo sonst nichts wachsen möchte (z.B. auf steinigem Untergrund) und schaffen somit neuen Lebensraum für allerlei kleine Lebewesen und Pilze. Wir dienen auch als Nahrung und Schutz für Insekten. Außerdem können wir eine Menge Wasser aufnehmen. Wie ein Schwamm saugen wir uns dabei voll und schützen so bei viel Regen den Wald vor Überschwemmungen. In trockenen Zeiten geben wir das Wasser langsam wieder ab und helfen dem Wald dabei zu überleben.

Darüber hinaus sind wir Moose wichtige **Bio-Indikatoren**<sup>2</sup>. Dadurch, dass wir keine Schutzschicht auf unseren Blättchen haben, nehmen wir alles auf, was sich in der Luft und im Wasser befindet. So nutzen einige von uns das Ammoniak der Autoabgase als Nährstoff, andere binden Feinstaub oder Schwermetalle. Wir Moose reagieren deshalb empfindlich auf jede Umweltveränderung, ob auf Schadstoffe in der Luft oder Überdüngung.

<sup>1</sup>**Biodiversität** bedeutet **Vielfalt des Lebens** und bezeichnet die Gesamtheit aller auf der Erde nachweisbaren Organismen, aller Ökosysteme und aller darin wirkenden biologischen Prozesse.

Quelle:

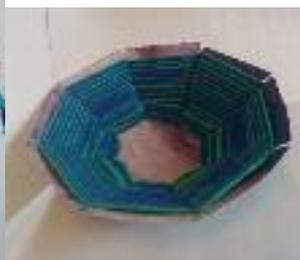
[www.biologie-schule.de](http://www.biologie-schule.de)

<sup>2</sup>**Ein Bioindikator**, auch Indikatorart, Zeigerart oder Indikatororganismus, ist ein Lebewesen, welches auf Einflüsse des Menschen mit Veränderungen in dessen Lebensfunktionen oder dessen Vorkommen/Fehlen reagiert, sowie die vom Menschen in die Umwelt eingebrachten Stoffe speichert.

Quelle:

[www.biologie-seite.de/Biologie/Bioindikator](http://www.biologie-seite.de/Biologie/Bioindikator)

# Kinder – und Jugendseite



tig!

















# EMW 2000

## Klasse Keller Klasse Haus



- Beste Materialien – beste Qualität
- Ideal auch für Selbstbauer
- Fachkundige Betreuung
- Extrem kurze Bauzeit:  
3 Tage ab Bodenplatte
- Supergünstige Festpreise

### **Kontakt lohnt sich:**

EMW 2000 GmbH, Keller, Wände,  
Treppen, Regenwasseranlagen  
Weinsfeld A6, 91161 Hilpoltstein  
Telefon: 09179/96 66-50, Fax -80

[www.EMW2000.de](http://www.EMW2000.de)



**KUMASCHUTZ**  
*ke266*  
**Energie und Geld  
sparen**







# Bio is(s)t in Wendelstein

Lieferservice

09129  
9054873

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr



**Bio Laden**  
im Wenden-Center

**Wendelstein · Richtwiese 4**

